

## **Leopardi, Giacomo: So warst du. Jetzt hier unten (1817)**

1 So warst du. Jetzt hier unten  
2 Bist du Geripp und Staub. Bewegungslos  
3 Steht, über deinem modernden Gebein  
4 Stumm blickend in der Zeiten Strom hinein,  
5 Nur noch als Hüterin  
6 Der Trauer und Erinnrung dieses Abbild  
7 Verschwundner Schönheit. Jener süße Blick,  
8 Der zittern machte, wenn er still, wie jetzt,  
9 Auf einem Antlitz ruhte; jene Lippe,  
10 Die wie ein voller Becher  
11 Von Wonnen überträufte, jener Nacken,  
12 Den Sehnsucht einst umarmte; jene weiche  
13 Hand, die so oft gefühlt,  
14 Wie kalt und feucht die Hand ward, die sie drückte;  
15 Der Busen, dessen Wallen  
16 Erblassen machte Den, der ihn erblickte,  
17 Dies Alles  
18 Nur moderndes Gebein,  
19 Deß Grauenbild der Marmor uns verbirgt.

20 Also zerstört das Schicksal  
21 Ein Antlitz auch, das uns das lebensvollste  
22 Abbild des Himmels schien. O ew'ges Räthsel  
23 Des Menschendaseins! Heut ein Quell erhabner  
24 Gedanken, unaussprechlicher Gefühle,  
25 Prahlt Schönheit und verspricht –  
26 Ein Licht in Nachtgebieten  
27 Uns von der göttlichen Natur gesandt, –  
28 Von überird'schen Loosen,  
29 Glücksel'gen Inselreichen, goldnen Welten  
30 Ein sichres Unterpfand  
31 Dem Sterblichen zu bieten:  
32 Und morgen sehn wir schaudernd,

33 Durch einen leichten Anstoß hingerafft,  
34 Entstellt, was uns noch eben  
35 Hold schien und engelhaft,  
36 Und auch die Wunderkraft,  
37 Die Seelen zu entzünden,  
38 Die hier gewaltet, fühlen wir entschwinden.

39 Ein unermeßlich Sehnen  
40 Und hehre Phantasieen  
41 Läßt durch die Seele ziehen  
42 In weisem Einklang holder Töne Macht,  
43 Daß durch ein wonnig Meer wie traumverwirrt  
44 Der Geist getrieben wird,  
45 Wie durch den Ocean  
46 Zu seiner Lust ein kühner Schwimmer irrt.  
47 Doch wenn an unser Ohr  
48 Ein Mißton schlägt, verschwindet  
49 Das Paradies, das uns entzückt zuvor.

50 Wie kannst du, Mensch, wofern du  
51 In Schwäche so versunken  
52 Nur Staub und Schatten bist, so stolz empfinden?  
53 Und wohnt ein Himmelsfunken  
54 In dir, wie kann dein bestes innres Leben,  
55 So knechtisch hingegeben  
56 An niedre Macht, entstehen und verschwinden?

(Textopus: So warst du. Jetzt hier unten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/43364>)